

Zusammenfassung der Hearings-Ergebnisse in den Gemeinden

(Februar – März 2014)

Vorbemerkungen

Die folgende Zusammenfassung basiert auf den Plakaten, die in jeder Gemeinde zu jedem der vier „Posten“ (Liegenschaften – Partizipation und Mitbestimmung – Quartier und Stadt – Struktur und Leitung) erstellt wurden. Zu beachten ist dabei Folgendes:

- Die Art des Notierens ist unterschiedlich gehandhabt worden
- Manchmal ausführlicher, manchmal abgekürzter Aufschrieb
- Eingeschränkte «Kontrollmöglichkeiten»
- Was nicht da steht, ist nicht zwingend nicht gesagt worden
- Gewichtung manchmal unklar
- Notationen mehrfach «themenübergreifend»
- Befürchtung heisst oft auch: Wunsch, dass es anders wird

Inhaltlich standen die folgenden Punkte gesamthaft im Vordergrund:

- Am Wichtigsten: Was jetzt vor Ort ist, soll vor Ort bleiben!!!
- Soviel wie möglich «unten», so viel wie nötig delegiert nach «oben»
- Von «oben»: Rahmen – «unten» angepasste Konkretisierung und Umsetzung
- Flexible Struktur, die unterschiedlichen Szenarien angepasst werden kann
- Auf lokaler Ebene: Gegenüber zu Mitarbeitenden
- Leitwort für neue Struktur: föderal/föderativ

Liegenschaften



BEDÜRFNISSE	Be	Bü	Fr	He	Jo	Ma	Mat	Mü	Ny	Par	Pau	Pe
Kirche(nräume) als sichtbares, christliches Zeichen. /Denk- und Mahnmal		X	X		X				X	X	X	
Kirchenraum unabhängig von der Liegenschaft. Erfüllung findet man dort, wo die eigenen Leute sind				X								
Emotionale Bindung an die Räume					X		X	X	X		X	X
KG-Häuser sind auch „Dienstleistung“ und somit christlicher Auftrag an der Bevölkerung (s. Nutzung Calvinhaus)								X		X		X
Kirchenraum bietet Identifikation und ist Zentrum									X	X	X	X
Francophonie braucht kirchliches Zentrum inmitten von Bern										X		
ÄNGSTE												
Zu wenig Räume um gewünschte Inhalte umzusetzen	X								X			
Wo findet kirchliches Leben statt, wenn die Räume fehlen?							X		X	X		
Verlust Identität/Bezug durch Verlust der Räume							X		X	X		
Kirchenschliessungen sind Schock, Man kann Menschen nicht verpflanzen									X		X	
ZIELE												
Evaluation aller Liegenschaften/Auslastung der Räume, Infrastrukturen und Lage	X	X	X	X		X	X	X		X		
Offene Voten für sinnvolle Umnutzung der Kirche, neue Wege (zum Bsp. Mit dem Kornhaus oder anderen Religionsgemeinschaften gemeinsam) zu gehen		X	X					X	X	X	X	X
Verkauf von Pfarrhäuser oder alternativer Liegenschaften als Möglichkeit für		X		X					X			

Einsparungen												
Umnutzung der Gebäude nach bisheriger Schwerpunktnutzung (Paroisse: Konzerte etc.)	X					X	X			X		
Zusätzliche Einnahmen durch Vermietung der Räume		X			X		X			X	X	X
Auswahl der Räume nach Erreichbarkeit mit den ÖVs und Zielgruppen					X	X	X		X	X		X

Quartier und Stadt



BEDÜRFNISSE	Be	Bü	Fr	He	Jo	Ma	Mat	Mü	Ny	Par	Pau	Pe
Wunsch nach Modernisierung, Angebot an den gesellschaftlichen Veränderungen orientieren. (Bsp. Öffnungszeiten über Tage, Betreuung für Kinder)	X		X			X		X				
Nähe und Identifikation in den Quartieren muss bleiben und gepflegt werden Die KG muss Heimat bleiben! Verbindlichkeit und gelebte Beziehung.	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Austausch und Begegnungsmöglichkeit für alle Generationen und Milieuübergreifend				X	X	X	X	X	X		X	X
Eine feste Kontaktperson/Anlaufstelle vor Ort	X					X	X	X				X
Beziehungen sind wichtiger als Ort und Themen					X	X	X			X		X
ÄNGSTE												
Verlust des Heimat- und Zugehörigkeitsgefühls	X					X				X		
Durch Zentralisierung geht Kontakt zwischen den Menschen (im Quartier) verloren. Profilverlust der Gemeinden	X					X						
Wichtige lokale (oder sprachliche) Bedürfnisse können nicht berücksichtigt werden.	X	X				X				X		
Inhaltliche Ausrichtung unausgewogen auf Innenstadtbedürfnisse	X											
Zu lange Wege	X				X							
Zu abstrakte, lebenswirklichkeitsferne Kirche vor Ort	X	X	X									
Was bereits jetzt funktioniert ja nicht aufgeben! Gut beachten!		X	X							X	X	
Mitgliederverlust durch neue Massnahmen im Rahmen des SD II					X							

Musik, Chöre, Konzerte, Vorträge		X	X	X	X	X	X	X	X			X
Spezielle Gottesdienste		X	X	X	X	X	X			X		
Seelsorge				X								
Jugendarbeit		X			X			X				X
Oeme-Arbeit					X	X	X					
Spirituelle Angebote					X			X		X		
Amtsräume der Pfarrer											X	
LOKAL												
Taufen, Hochzeiten, Begräbnisse	X										X	
Senioren- und Familienangebote, Angebote für Menschen mit Behinderung		X	X	X	X		X	X	X		X	X
Erwachsenenbildung		X		X								
Musik		X									X	
Gottesdienste		X	X	X			X			X	X	X
Migrationsarbeit		X		X								X
Seelsorge			X				X		X	X		X
KUW			X	X			X					X
KG-spezif. Angebote wie Bibliothek, Mittagstisch, Kulturclub, Strickclub, claro-Laden, Cafe-Paulus, Asyl-Café			X				X				X	
Konfis, Unterricht							X		X			
Generationenübergreifende Angebote							X			X	X	
Oeme											X	X
Jugendarbeit							X					X

Struktur und Leitung



BEDÜRFNISSE	Be	Bü	Fr	He	Jo	Ma	Mat	Mü	Ny	Par	Pau	Pe
Wunsch nach professioneller Führung				X	X	X		X				X
Professionelle Personaladministration/sinnvolle Stellen(prozente)planung				X		X		X		X		X
Kirche soll guter Arbeitgeber bleiben			X									
Integration/Ansprache der jungen Leute					X							
Jetzige Struktur vereinfachen und effizienter gestalten					X			X		X		
Grundsätzlicher Aufbruch in Richtung einer ganz neuen Struktur!					X							
KMA stärker als Dienstleistungsorgan								X				
Führung muss klar geklärt sein							X		X			
ÄNGSTE												
Entlassungen	X	X	X									
Zu abstrakte, lebenswirklichkeitsferne Kirche vor Ort	X	X	X	X								
Kein Diktat von oben, Selbstbestimmung muss erhalten bleiben!	X	X							X			
Schritt von 12 auf eine KG ist zu gross!		X	X									
Zentrale Struktur ist zu schwerfällig			X		X			X				
5 KGs bieten zu wenig Durchlässigkeit				X								
Zentralistisches Modell unübersichtlich => Engagement einzelner Mitglieder		X			X							

nimmt ab												
Zentrale Struktur zu teuer		X										
Oberbottingen nicht vergessen! Nicht gleichen Fehler machen wie die Politik		X										
So viel wie nötig von „oben“, so viel wie möglich von unten		X						X				
Warnung vor Doppelstrukturen								X				
Entwurf II ändert nicht viel. Lieber radikaler vorgehen								X				
Kann Freiwilligenarbeit bei zunehmender Professionalisierung erhalten bleiben?					X		X	X				
Verdacht, dass Prozesse den Strukturen angepasst werden. Dabei müsste es andersherum sein							X					
Beim Modell einer KG ist zu viel Macht in zu wenig Händen									X		X	
Beim Modell EINER grossen KG ist keine Identifikation mehr möglich												X
ZIELE												
Weniger wenige Stellenprozente, ineffizient und macht Probleme als dass es hilft												X
Leitung braucht Nähe zur Arbeits- und Lebensrealität						X					X	
Beide Modelle „verheiraten“			X							X		
Parlament ist vorstellbar				X								
Anpassung an Schulkreise statt an Stadtkreise				X								
Zusammenschlüsse einzelner KGS sinnvoller => mehr Gspüri füreinand		X										
Mitarbeit in einer Gesamt-KGR eher nicht vorstellbar	X									X		
AG für zusätzliche Finanzen	X											
Kurze Entscheidungswege/Übersichtlichkeit wahren		X						X		X	X	
Klare Zuständigkeiten		X						X	X			

